

Leh



Borreliose- Schutzimpfung beim Hund

Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden, gefährden die Gesundheit von Mensch und Tier. Ein erschreckend hoher Anteil der Zecken birgt das Bakterium *Borrelia burgdorferi* in sich, den Erreger der Infektionskrankheit Borreliose oder Lyme-Krankheit. Untersuchungen zeigen, dass in Deutschland jede dritte bis

Schätzungen aufgrund von Infektions- und Erkrankungs-raten besagen, dass allein in Deutschland jährlich zirka 30000 Hunde an Borreliose leiden! Ein besonderes Problem der Borreliose besteht darin, dass sich die Erkrankung schleichend entwickelt. Oft erst Wochen oder Monate

läufigen Freund dieses Schicksal ersparen. Doch wie kann ich mein Tier schützen?

Bis vor kurzem bestand die einzige Möglichkeit darin, durch die Vermeidung von Zeckenbissen das Infektionsrisiko möglichst gering zu halten. Den Hund von zeckenver-seuchten Gegenden fernzuhalten, ist prakti-

schlich unmöglich, denn die Zeckengefahr lauert überall im Grünen. Den Vierbeiner nach jedem Spaziergang gründlich abzusuchen, ist lästig, so dass dies meist über kurz oder lang unterbleibt. Hinzu kommt, dass die noch nicht vollgesogenen Zecke ansaugt. Dem Borreliose-Problem kann nun gezielt begegnet werden: Durch die vorbeugende Impfung können Hunde gegen die Borreliose geschützt werden. Die Impfung sollte bevorzugt während der kalten Jahreszeit erfolgen. So wird der Hund mit einem optimalen Impfschutz versehen, bevor die Zeckenplage im Frühjahr wieder beginnt. Der erstmalige Aufbau des Impfschutzes, die sogenannte Grundimmunisierung, besteht aus zwei Injektionen im Abstand von drei bis fünf Wochen und kann bei Welpen ab der 12. Lebenswoche, aber natürlich auch bei älteren Tieren durchgeführt werden. Jährliche Wiederholungsimpfungen sorgen für eine dauerhafte Immunität gegen die mit Abstand wichtigste von Zecken übertragene Erkrankung. Zusammen mit Impfungen gegen andere bedeutende Hunde-

Impftermine gegen Borreliose



vierte Zecke versucht sein kann. Der Krankheitserreger wird beim Blutsaugen auf das Wirtstier übertragen. Er kann bei Hunden schwere Gelenkentzündungen und Organschäden bis hin zu Erkrankungen des Nervensystems hervorrufen. Praktisch jeder Hund kann sich infizieren, auch wenn er nur gelegentlich von Zecken befallen wird. Dem Risiko besonders ausgesetzt sind natürlich Hunde, die viel in zeckenreichen Gebieten unterwegs sind. Dazu gehören nicht nur lichte Wälder, sondern auch Stadtparks und naturnahe Gärten.



nach dem Zeckenstich wird der Besitzer alarmiert, wenn der Hund zum Beispiel plötzlich wegen starker Schmerzen der Muskulatur und Gelenke lahmt oder zunehmend matt, antriebslos und niedergeschlagen erscheint. Auch bei intensiver Behandlung durch den Tierarzt bleiben oft Schäden zurück. Häufig kommt es immer wieder zu Rückfällen, die den Hund zeitlebens stark einschränken und in extremen Fällen den Besitzer sogar zum Einschlafen des Tieres zwingen können. Natürlich will jeder Hundehalter seinem vier-



Struktur der Borrelien:
korkenzieherartige Schraubenbakterien

Fotos C. Wiedemann

Zecken gerade bei dichter Unterwolle übersehen werden, vor allem deren winzige Jugendstadien (Larven und Nymphen), die die Borreliose aber genauso übertragen können. Auch Präparate gegen Zeckenbefall können nicht hundertprozentig verhindern,

infektionen wie Staupe, ansteckende Leberentzündung, Parvovirose, Zwingerhusten, Leptospirose und Tollwut, haben Sie die Gewissheit, Ihren vierbeinigen Gefährten optimal vor gefährlichen Krankheiten geschützt zu haben.

Dr. Carlheinz Wiedemann